



Kreativität macht gesünder und unabhängiger, weiß Christa Zeitz – und erzählt davon in ihrem Roman.

Bild: Sabine Hackenberg

# Die heilende Kraft der Kreativität

Höfinglerin Christa Zeitz liest aus ihrem autobiographischen Roman „Süßer Atem“

## MARKGRÖNINGEN

„Süßer Atem“ hat die Malerin und Autorin Christa Zeitz ihr erstes Buch genannt, aus dem sie jetzt in der Galerie am Wettebrunnen gelesen hat: Die Geschichte einer Frau, die unter Asthma leidet und nach Heilung sucht. Erst als sie mit der Kunst in Berührung kommt, lernt sie, mit der Krankheit zu leben.

## VON WILTRUD BRAUN

Die Lesung startet wie der Roman, der stark autobiographische Züge aufweist, dramatisch: Cornelia, die Hauptfigur, erliegt beinahe einem schweren Asthmaanfall. Beatmung durch den Ehemann, danach Fahrt mit Blaulicht in die Klinik. Dabei Rückblende in die Kindheit, die zweite Ebene der Handlung, die sich um Anpassung, die Suche nach dem Vater und den frühen Wunsch nach Wundern dreht.

Autorin Christa Zeitz hat mit Kostproben aus ihrem Werk nicht gegeizt: Das 200-Seiten-Werk war gespickt mit gelben Zetteln, die Textstellen markierten, die sie ihren Lesern nicht vorenthalten wollte. Entsprechend lang die Lesung, die erst

nach zwei Stunden endete. Eine Schlüsselszene des Romans spielt während eines Kuraufenthalts – im Kreativraum: Cornelia hat sich Ton geholt. Sie will eine harmonische, runde, gleichmäßige Frauenfigur formen. Doch trotz aller Anstrengung gelingt ihr das nicht. Das Ergebnis: Zwei ungleichmäßige Gesichtshälften, eine kantige Schulter. Plötzlich entdeckt Cornelia, dass nichts im Leben rund ist und dass sich die eigenwillige Gestalt in ihrer Ungleichheit wohl zu fühlen scheint. Das hilft ihr, sich mit ihrer eigenen Unzulänglichkeit auszusöhnen.

Tröstlich, wie die Romanheldin Halt in der Malerei findet. „Es müsste nicht unbedingt die Malerei sein, jede Art von kreativer Beschäftigung, auch Gartenarbeit kann helfen, mit der Krankheit besser zurechtzukommen“, so Autorin Christa Zeitz. Sie erzählt von der Einladung zur Vernissage eines Jugendfreundes, von der Kraft, die von den Farben der Bilder ausgeht. Ihre Hauptfigur atmet tief ein, als wolle sie sich mit jedem Atemzug die Pigmente der Kunstwerke einverleiben. Sie lebt, genießt. „Süßer, kostbarer Atem“ – der Bezug zum Buchtitel wird deutlich.

Cornelia beginnt selbst zu malen und

gewinnt dadurch nicht nur Abstand zu ihrer Krankheit. Sie wird auch – da hat sich sicher die ein oder andere ZuhörerIn wiederentdeckt – eigenständiger und unabhängiger von ihrem Ehemann. Als sie – es war die letzte Textstelle, die Christa Zeitz vortrug – ihre erste Bilderausstellung organisiert, kollidiert der Termin mit einer Geschäftsreise ihres Mannes, auf die er sie mitnehmen will. „Eine Chance zu viel“ meint Cornelia – und entscheidet sich für die Vernissage und gegen die gemeinsame Reise.

Den Einband ihres Romans hat die Künstlerin aus Leonberg-Höfingen selbst gestaltet: Zu sehen sind unter anderem eine Couch – und im Vordergrund eine Tasse mit gold-orange sprühendem Tee. Farben haben es der gebürtigen Tirolerin genauso angetan wie der Hauptfigur ihres Romans. Musikalisch umrahmt wurde die Lesung von Jörg Doose: Er hat Christa Zeitz beim Künstlerstammtisch in Höfingen kennen gelernt und, als er von ihrem Roman erfuhr, das passende Lied „Cornelia“ dazu geschrieben.

**Info:** Mehr über Christa Zeitz im Internet unter [www.christazeitz.de](http://www.christazeitz.de).